



Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke

Reformationsgeschichte Westfalens

Hamelmann, Hermann

Münster i. Westf., 1913

3. Minden

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](#)

3. Minden¹⁾.

Wie aus dem letzten, bisher ungedruckten Abschnitte dieses Kapitels hervorgeht, ist Hamelmann zu Anfang der fünfziger Jahre selbst in die Mindener Reformationsgeschichte verwickelt gewesen.

Die eigenen Erfahrungen, Erkundigungen und Bekanntschaften sind wohl durch Mitteilungen der Mindener katholischen und später der evangelischen Geistlichen und Schulmeister ergänzt worden. Man wird vor allem an den Rektor und späteren Superintendenten Hermann Huddäus denken dürfen.

Über die Anfänge der Reformation in Minden ist Hamelmann nicht ausreichend unterrichtet. Seine weitere Erzählung beschränkt sich dagegen auf die Vorführung und Charakterisierung der beteiligten Persönlichkeiten und erscheint als zuverlässig.

Die Abfassungszeit ist 1568, weil der Antritt des Rektors Bodenius noch erwähnt ist.

¹⁾ J. L. Bünnemann, *Initia reformationis evangelicae Mindensis a. MDXXVIII. in autumno susceptae, Progr. Minden 1729* (Berlin KB). (E. A. F. Culemann), *Mindische Geschichte* Abt. 4. 5., Minden 1748. A. G. Schlichthaber, *Der Evangelisch-Lutherisch-Mindischen Kirchengeschichte Th. 1—5*, Minden 1752—1755 (mit Predigerverzeichnissen, die aber für den hier behandelten Abschnitt auf Hamelmann beruhen). Jacobson S. 548—553. Cornelius Bd. 1 S. 83—86. G. L. Wilms, *Geschichte des Gymnasiums zu Minden* II. 1. Die Reformation in Minden, Progr. Minden 1860. (Die fleißige, wenn auch etwas umständliche Arbeit ist nicht fortgesetzt worden, weil der Verfasser bald darauf starb.) Kampschulte S. 115—122, 259—261. W. Schroeder, *Die Einführung der Reformation in Westfalen in dem Zeitraume von 1520—1540*, Minden 1883 (nur für diesen Abschnitt von Belang). Derselbe, *Chronik des Bistums und der Stadt Minden*, Minden 1886, S. 428—501. H. J. Wurm in der geschichtl. Einl. zu den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Minden, Münster 1902, S. 63f.

*W 1312. Historia^{a)} ecclesiastica renati evangelii in civitate Westphaliae
Minda autore Hermanno Hamelmanno.*

Erat circa annum trigesimum post millesimum et quingen-

W 1313. tesimum a nato Christo apud generosum comitem de Hoya Ericum in arce Stoltenow Nicolaus Cragius, vir quidem mediocriter doctus, sed docendo admodum felix et eloquens¹⁾. Cum vero eodem anno cives urbis Mindensis flagrarent ardore et amore religionis verae et sinceroris doctrinae evangelii, mediocriter inflammati studio et privata lectione operum Lutheri, Philippi, Pomerani et aliorum, tum quoque ex fideli institutione Alberti Nisi, viri quidem integerrimi, qui pure ibi aliquamdiu docuerat in templo Mariano²⁾, sed nihil adhuc immutaverat in religione vel sacramentis et ceremoniis, quamquam libere falsam doctrinam pontificiorum reprehenderat, quo nomine venerat etiam in periculum apud episcopum Franciscum, illi igitur censebant istum Cragium, quem in vicinia habebant, idoneum esse, cuius opera instauratio ecclesiae fieri posset. Idoneo igitur tempore de consensu comitis Erici eodem anno, quando ipsorum episcopus Franciscus Brunsvicensis, Henrici frater, occubuerat et Henricus, dux Brunsvicensis, in comitiis erat Augustanis atque nondum novus erat electus episcopus, vocarunt Nicolaum Cragium³⁾ sumentes initium mutationis in religione.

Quo autem id commodius fieret, elegerunt viros triginta⁴⁾, qui strenue nomine communis reipublicae negotium evangelii pro-

a) *Text nach B und W.*

¹⁾ In der Kirchengeschichte von Hoya sagt Hamelmann (W 798): Frater Jodoci comes Ericus, qui aulam suam instituerat in arce Stoltenowe, habuit disertum et peritum et in scripturis exercitatum virum Nicolaum Cragium libere et dexterrime doctrinam evangelii profitentem, cuius conciones multi etiam heroes cum stupore audiebant apud se. Ideo is gratus erat comiti Erico, et hic Cragius superabat eloquio Adrianum (Buxschotium).

²⁾ Nach Bünnemann Bl. A 2^b ff. war Nys (Nise, Neiße) um 1447 in Minden geboren und starb 1547; seine Angaben über Geburtsjahr und Heimat werden aber von Wilms S. 19f. bezweifelt.

³⁾ Er hielt Weihnachten 1529 seine erste Predigt in St. Martini. Bünnemann Bl. B 4^b, Culemann Abt. 4 S. 30, Wilms S. 31.

⁴⁾ Vielmehr 36. Vgl. Wilms S. 29 und die ebenda S. 34 abgedruckte Urkunde.

moverent, ex quibus praecipui erant Johannes Bruningius¹⁾ senator, qui tamen postea ab aliis male tractabatur tanquam cuiusdam facti reus, item M. Petrus Wieus²⁾, qui postea consul constituebatur, et Johannes Gevecotus, senioris consulis³⁾ filius, qui et ipse post aliquot annos elapsos et pronunciatus et designatus consul. Illi igitur, de quibus dixi, triginta cum evocato Nicolao Cragio deliberant de toto negotio et communicato cum eo consilio convocarunt tandem ex communi deliberatione omnes monachos et canonicos in collegiis exceptis cathedralibus dumheris, quos in sua reliquerunt papistica religione, eisque serio iniunxerunt, ut depositis suis papisticis sacris evangelicum illum doctorem Cagium cum suis docere paterentur in singulis ecclesiis parochialibus. Quo mandato ipsis significato statim Cagius irruit tunc in hanc, tunc in illam parochiam concionaturus ad populum. Mox ergo⁴⁾

¹⁾ Er kommt am 14. Dezember 1528 urkundlich vor (*Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 512*).

²⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 230.

³⁾ Dieser kommt 1513—17 in Urkunden der Stadt, 1509—29 in Urkunden von St. Mauritz und Simeon vor.

⁴⁾ Wegen der Vorgänge Ende Dezember 1529, über die Hamelmann sehr mangelhaft unterrichtet ist, vgl. Culemann Abt. 4 S. 30f. und S. 42f., Wilms S. 32f., Schröder, Einführung der Reformation S. 19f. Eine gleichzeitige Darstellung befindet sich in einer wohl von Mooyer stammenden Abschrift im Staatsarchiv Münster Msc. VII 2712a Nr. 3. Danach wurden am 27. Dezember die Stadttore geschlossen, der Abt von St. Simeon auf das Rathaus gefordert und ihm „durch sechs unnd dreissig Mann, so usz dere gemeinden erwelt unnd vurstender des wort Gots gnent unnd offenbaire Lutherani sein, in beywesen zweyher Lutheranen predicanen, dere einer ein verlawffener Munch unnd der ander, als gesagt wirdet, ein Scharpfrichter zu Schwoll gewesen, abgedrungen, das er sich hait muessen verpflichten . . . , dere Statt Minden drydusend guldn, dere er nie schuldig worden, zugeben und zu betzalen und darzu etlige annder puncten unnd artickell unnder des kloisters Siegel zu geben“ (vgl. die Urkunde ebenda Nr. 2 und Schröder S. 19f.). „Unnd daneben vier priester und einen diaken usz demselbigen sanct Simeons Cloister genommen unnd die gegen ire profession in weltlichn stanndt vszgelockt vnnd wellen auch darzu keinen anndern dann lutherischn predicanen lyden ader zulaissen, welchs alles vom Raidt zugelassen vnnd gestattet wirdet.“ Dem Kapitel von St. Martin wurde auf dieselbe Weise eine Verschreibung über 500, dem Kapitel von St. Johann eine über 150 Gulden abgedrungen und ihnen „alle bürgerliche Pflicht und Bürde“ auferlegt. „Vnnd haben daneben die von Minden die vicarien des dhoimstifts vnnd alle andere priester dero gedachter Statt uszgenommen dhoimherrn zu allen lesten vnnd burgerlichen Besteuerungen genotigt, dereselbigen etlige, so nit Lutherisch haben wullen

ista sua animosa audacia et verbis sesquipedalibus atque stentoriis fulminibus in pontificios et eorum religionem iactis terruit adversarios et qui statim omnem religionem pontificiam abolebat subita mutatione, quasi in momento efficit ita, ut illico monachi et *W 1314.* nonici exirent urbem^{a)} praeter Paulinos fratres, qui tamen postea aufugere cogeabantur¹⁾.

Ibi mox fugitivi et quasi electi pontificii movent item in camera imperiali²⁾ toti urbi Mindensi, quae eo processit, ut aggravatione et banno imperiali notarentur³⁾. Id quidem dixerunt multi facile praecavere potuisse Cragium, si saltem modestius et paulo moderatius, ut servum Domini decet esse placidum, de maturo piorum consilio egisset et non adeo praeceps in abolitione omnium

a) *W:* urbe.

predigen, dere Statt verdrieben vnnd den verlawffen Munchen wie vurg. in die pfarrkirch sanct Simeons mit gewalt gesetzt, daselbst vff lutherisch, wie er noch thut, zu preddigen vnnd die Sacramentn zu administrieren. Sey haben auch sanct Egidius kirch, sanct Annenkirch, die Capel vnnser lieben frauwen vur dere bruggen sampt dere Capellen Hierusalem geheiszen abgebrochen, kelch, taffeln, bilde vnnd zeraden darusz genommen vnnd ganzt vnechristlich Ires mutwillens also damit gehandelt, das davon nit mag gnug geschrieben ader gesagt werden, dardurch das gemeine volck verfurt, zu ketzereyen vnnd vnglawben bracht, aller Gotsdinst zersturet vnnd die Christliche ordnung allerdeingre zuruckgestalt, die geistlign Jemerlichen verdrückt, bescheddigt vnnd des Iren wider alle billichkeit vnnd Bapstlicher hilligkeit vnnd Romischer keyserlicher Maiestat verbott vnnd beyelh berawbt werds.“ *Vgl. auch die Klage des Klerus bei Culemann S. 42 f. Am 26. August 1530 schlossen St. Mauritz und Simeon, St. Martin und St. Johann eine Union gegen die Vergewaltigungen (Staatsarchiv Münster, Or. von Mauritz und Simeon Nr. 306 und Msc. I 113, fol. 5^a bis 7^a. Abgedruckt bei Bünnemann Bl. D 2^a ff. und Wilms S. 34 f.).*

¹⁾ *Die Dominikaner von St. Paul mussten sich, wahrscheinlich ebenfalls notgedrungen auf einen Vergleich einlassen. Am 27. Januar 1530 verpflichteten sich der Prior Ernst Backhuis, der Supprior Arnold Rinsche und der Konvent, keine Novizen mehr aufzunehmen, das Archiv zu verschließen, nach ihrem Tode das Kloster der Stadt zu überlassen usw. (ebenda, Dep. Stadt Minden Or. 514). Die Mönche Johann Wakemann, Johann v. d. Hagen, Johann von Stenforde, Johann Brandes wurden 1539 abgefunden (ebenda Or. 566—569).*

²⁾ *Vgl. Culemann a. a. O. S. 42 ff. und Schröder, Einführung der Reformation S. 28 ff.*

³⁾ *Die Stadt wurde am 9. Oktober 1538 in die Acht erklärt. Das Urteil (Staatsarchiv Münster, St. Martin in Minden Or. 322) ist abgedruckt bei Culemann a. a. O. S. 92 ff.*

rerum et subita mutatione fuisse. Adde etiam, quod vita hominis istius (puto Cragii) fuerit dissolutior, quam ista causa requirebat in tali reformatore evangelico. Ideo temeraria audacia et effrenata insolentia vitaque liberiori non parum obfuit evangelii progressui Nicolaus¹⁾.

Albertus Niseus, qui ante, ut dixi, pure evangélium docuerat strenue in sua parochia Mariana, nunc pergit docere et propagare evangelium et omnia ad normam evangelicae doctrinae moderate instituere. Ideo etiam ille mansit ibi semper pastor ab eo tempore usque ad annum quinquagesimum septimum, cui tunc erat collega Bernhardus Meneus. Cragio autem fuit collega²⁾ Johannes Storekius primo, deinde Johannes Bodekerus, qui ibi per sedecim annos haesit, donec sub comite Speigelbergico vocaretur ad pastoratum in Cloppenbruggen, ubi hodie senex superest.

Quo etiam tempore³⁾ in aede Simonis coepit plantare evangelium Henricus Traphagius Lemgoiensis, qui monachatum deposuerat, ut pie sub evangelio viveret, et ibi primus evangelista factus est. Tandem is consequitur conditionem et pastoratum in ducatu Luneburgensi⁴⁾, et ei succedit ex monachatu Benedictino ibidem quidam Johannes Potbergius⁵⁾, quem aiunt praecipuum ibi evangelistam fuisse. Hic abiecto suo ordine ibi docuit usque ad finem vitae pie et honeste, quo mortuo duxit eius viduam et successit ipsi in ministerio Henricus Duthingius, quondam unus ex fratribus collegio Hervordensi, qui ibi corrector sub Huddaeo erat, vir doctus et Hebraeae linguae ac historiarum peritus⁶⁾.

¹⁾ Merkürdigerweise erwähnt Hamelmann gar nicht, daß Krage die Mindener Kirchenordnung verfaßte: Christlike Ordeninge der Eryken Stadt Mynden . . . Lübeck, Johan Balhorn 1530 (Stuttgart LB), abgedruckt bei Wilms S. 36—71, Inhaltsübersicht bei Jacobson, Urkundensammlung S. 502 bis 507 und Richter Bd. 1 S. 138—140.

²⁾ An St. Martin.

³⁾ 26. September (oder 3. Oktober?) 1529; denn er ist wahrscheinlich der Prediger, von dem Heinrich Piele (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 227), ohne den Namen zu nennen, in seiner Chronik und andere Aufzeichnungen (s. auch oben S. 77 Anm. 4) erzählen. Vgl. Bünnemann Bl. B 3^aff. und Wilms S. 25 und 28.

⁴⁾ Er war erster lutherischer Pastor in Isernhagen und wird als solcher 1534 erwähnt (K. Kayser, Die reform. Kirchenvisitationen in den welfischen Landen, Göttingen 1896, S. 491).

⁵⁾ Auch Johann Padeberg (Padberg) genannt (Wilms S. 25 Anm. 42).

⁶⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 230.

Cum autem Nicolaus Cragius propter vitam et sermonem liberiorem fieret multis odiosior et certis de causis haberetur suspectus apud senatum (quia cognoscebant ex eius temerariis consiliis aliquid mali quotidie oriri reipublicae et iam tunc imperialis camerae aggravationem et bannum sibi denunciatum¹⁾ habebant), praeceperunt ei consules senatores, ne posthac a finita concione ad privatos suos congressus et colloquia convocaret cives. In qua *W 1315.* re non paruit senatui, sed post istam prohibitionem hoc multo liberius et frequentius solito facere videbatur. Deinde antea saepe petulantiam exercuerat. Nam postquam ad novam scholam evangelicam aperiendam vocasset senatus virum cordatum et doctum M. Rodolphum Mollerum²⁾ Hervordia, omnibus modis suaserunt Cragio, ut nihil citra istius Rudolphi consilium tentaret faceretve. Censebant enim ipsius suffragio accidente posse omnia prudentius institui et in ordinem redigi. Verum ipse solus semper contempto senatu et praeterito Rudolpho reliquisque collegis temere omnia tentavit. His igitur aliisque de causis moti consules et senatores eum urbe eiecerunt anno 1535. Haesit igitur in suburbio piscatorio aliquamdiu, ex quo saepe in urbem ad senatum scripsit et in fine literarum hanc [formulam] semper adiecit: „Datae Bethaniae prope Jerusalem“³⁾. Cum igitur et ibi multum molestus esset senatui, apprehendi hominem iubent et reduci a quibusdam civibus ad Ericum comitem de Hoya in arcem Stoltenaw curant, unde venerat⁴⁾.

Mox anno 36. vocatur in Cragii locum opera Urbani Rheygi M. Gerhardus Oemikenius Camensis ex ecclesia urbis Lemgoviensis⁵⁾ in superattendentem, cui tune Mindae collega erat⁶⁾ Conradus

¹⁾ Höchstens angedroht. ²⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 221.

³⁾ L. Keller, Geschichte der Wiedertäufer, Münster 1880, S. 183 macht darans, er habe Minden nach Art der Wiedertäufer das neue Jerusalem genannt. Selbstverständlich hat er aber bloß auf seine Ausweisung aus der Stadt anspielen wollen.

⁴⁾ Am 12. Januar 1545 bat der Kaplan Dr. Nikolaus Krage den König Christian von Dänemark, er möchte die Stadt Minden und das Stift St. Martin veranlassen, ihm die vorenthaltenen Gelder zu entrichten. Der König verwandte sich auch am 13. Januar für ihn (Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 589 und 590). Sonst ist mir über Krages spätere Schicksale nichts bekannt.

⁵⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 228 und zum Folgenden E. Knodt, Gerd Omcken, Gütersloh 1898, S. 125—142. ⁶⁾ An St. Martin.

Meyerus Lemgoiensis, vir pius¹⁾). Oemikenius autem eruditis concionibus et suavi eloquentia conabatur turbatum reipublicae statum componere et in ordinem referre et cives a senatu abalienatos per Cragium ad oboedientiam flectere et commode redigere adhibita etiam praeter scripturas et erudita exempla similitudine quadam eleganti de horto ornato et exculto multis aromatis, „in quem non intromittuntur“, inquit, „sues et ursi, ut discerpant omnia, vel etiam gallinae, ut multa inde evellant, quae composite ibi erant paulo ante ornata, imo istum potius omnibus modis in tali eleganti habitu custodiri a possessoribus videmus. Ita quoque.“ pergit, „censeo politiam esse talem hortum, quem nonnulli inquieti conantur turbare ut dues, sed istorum conatus est modis^{a)} omnibus arcendus, et politia debet in suo legitimo ordine et pulchra constitutione defendi.“

Cum autem videret se parum efficere, autor est senatui, ut vocarent Mindam doctorem Urbanum Rhegium Cella pro restauratione tam ecclesiae quam reipublicae, qui anno 38. evocatur et in mense Augusto habuit concionem de cavendis falsis prophetis, quam cum mox ederet, inscripsit M. Gerhardo Oemikenio^{b)}, et nominatim ibi ex canonicis maioris ecclesiae inter hostes evangelii decanum Borchardum Buschium, fratrem magni illius poetae Hermanni Buschii²⁾, quem ut Cain Abel propter veram doctrinam *W 1316*. odit, et Ascium^{c)} de Borthveldt perstringit³⁾.

a) *B und W*: et modus. b) *B*: Oemikio. c) *B und W*: Astium.

¹⁾ Vgl. über ihn *Bd. 1 H. 3 S. 263*.

²⁾ Vgl. über ihn ebenda *S. 228 f.* Von ihm wurde erzählt, er habe gesagt, er werde Tag und Nacht arbeiten, daß den Sechsunddreißig ihre Häupter abgeschlagen würden, damit man sich bis an die Knoten in Blut baden könne (*Bünemann Bl. D 3b*, *Culemann Abt. 4 S. 50*). — Nach einer Urkunde vom 20. Oktober 1564 (bei *C. W. Wippermann, Urkundenbuch des Stifts Obernkirchen, Rinteln 1855, S. 342*) hatte er drei natürliche Söhne, was zu *Bd. 1 H. 3* noch nachgetragen sei.

³⁾ Wie man die falschen Propheten erkennen ia greif- fen mag, Ein predig, zu Mynden jnn | Westphalen gethan durch | D. Vrbanum Rhegium. [Holzschnitt: Kanonikus und Mönch zerreißen ein Schäflein, mit Unterschrift.] A. E.: Gedruckt zu Brunn-|swick durch Anders | Goldbeck. | MDXXXIX. <Berlin KB>. — Bl. 2^af.: D. Urbanus Rhegius W. dem wirdigen und trewen Diener Christi und Superintendenten der Kirchen Mynden, Magistro Gerardo Oemiken verharrung auff dem weg der wahrheit. Es haben gute freund an mich begert, ich solte die predig von den falschen Propheten, newlich im Hamelmann II.

Sed erant etiam ex reliquorum collegiorum canonicis hostes evangelii, quorum aliqui usque in annum 52. vixerunt, quo tempore vel paulo post potissimi defecerant, videlicet Johannes Minschius curthisanus¹⁾, qui Romae eorum causam egit^{a)}, Severinus Gogrevius²⁾, Johannes Kostikenius³⁾, Georgius Wismannus⁴⁾, qui-

a) *B:* eget.

Augstmond zu Mynda gethan, jnn druck geben. Das hab ich dester lieber verwilligt, auff das unsere zornige Junckherrn, die Thumherrn zu Mynden noch zorniger werden über jren Apostatam Rheygum, der vor XV. jaren zu Augspurg auch jres Ordens gewesen ist. Ich hoff aber, dieser zorn sol noch was gutes schaffen, dieweil ich nichts nach jrem zörnen frag, und nur guts muts bin, wenn sie zörnen. Denn sie werden vielleicht gedenken, Urbanus hette auch wol mögen ein Reicher Thumherr und gros im Bapstumb sein, als Buschius Decanus und Asth von Porchfeld (!) des Urbani discipel. Quem ex incredulitate Parentes Deo vero abstulerunt et obtulerunt le Moloch Idolo Moloch auch als wir alle jetzt sind. Er wolt aber nicht, darümb wird er gewislich ersehen haben, das wir jn einen gefarlichen stand sind, und ist bey guter zeit aus Sodoma und Gomorra geflohen, das er nicht sampt uns zum Teuffel fare. Denn wenn wir Thumherrn und Canonici die warheit bekennen wollen, so leben wir ergerlich und leren verfürisch. Bekennen sie jr eigen elend also, so habe ich noch gute hoffnung, sie werden Christo zufallen, und seinem vermeinten Vicario abfallen, das gebe unser treuer Gott. Verharren sie aber jnn jrer blindheit, so frewet mich doch, das ich an jrem Verderben kein schuld hab, dieweil ich jnen die Warheit mit gefarnus leibs und lebens fur ir angesicht, beide mit schreiben und predigen getragen hab. Got bekere sie und beware uns jnn seinem heiligen Wort Amen. Datum zu Zell, an S. Mathei tag. Anno Dominij 1538. — Ein Nachdruck der Predigt erschien 1539 in Wittenberg bei Hans Frischmut *(Berlin KB)*. Sie ist auch abgedruckt bei Schlichthaber T. 1 S. 113—181.

¹⁾ Am 16. März 1529 kommt er als Vikar am Dom (*Staatsarchiv Münster, Domstift Minden Or. 424*), am 19. März 1551 als Dechant von St. Martin (*ebenda Msc. VII 2715, vorderer Umschlag*) vor.

²⁾ Kanonikus von St. Martin, in dessen Urkunden (*ebenda*) er von 1527 bis 1549, 1549 als Senior, vorkommt.

³⁾ Als Kanonikus, später Senior von St. Martin kommt er seit 1527 öfter in den Urkunden vor. 1534 wurde magister Johannes Kosteken sancti Martini civitatis (*d. h. Minden*) et sancti Bonifacii opidi Hamelensis . . . canonicus zum Propst von Obernkirchen gewählt. Als solcher kommt er öfter bis 20. Oktober 1564 vor. Vgl. C. W. Wippermann a. a. O. S. 328—342. 1561 bewilligte ihm das Kapitel von St. Martin wegen seiner Verdienste um das Stift während der Zeit, „da unser kerken guther durch die Lutterschen de facto oceupirt und ingenommen“, daß ihm auch in seiner Abwesenheit seine Prähenden frei ausgefolgt werden sollten (*Staatsarchiv Münster, Msc. VII 3701 B, Bl. 88a—89a*). Am 17. März 1565 war er tot und bekam Anton Minsche zum Nachfolger in Obernkirchen (*Staatsarchiv Münster, Stift Minden Or. 467*).

⁴⁾ Kanonikus von St. Martin, in Urkunden 1530 bis 1551 genannt.

bus postea additus abbas monasterii Benedictini Johannes Marsmannus¹⁾. Kostikenius erat praepositus in Obernkirchen comitatus Schowenbergici et cantor canonicus Martinianus^{a)}, Minschius decanus, Wismannus scholasticus, Severinus thesaurarius etc. et alii multi. Nunc in illorum omnium locum successit Johannis Minschii filius Antonius Minschius²⁾, homo maioribus etiam pompis, divitiis et beneficiis ornatus, quam pater, qui hodie cum abbe Marsmanno nihil non tentat contra evangelium. Omnes isti olim et etiam, qui hodie vivunt ex istis, excepto Kostikenio et abbe, fuerunt egregii concubinarii, qui publice domi aluerunt scorta.

Cum autem graviter premerentur a camera Mindenses et proscripti viderentur, fuit Oemikenius autor et suasor senatui, ut sese Smalkaldicis adiungerent. Ita factum est, ut ipse Gerhardus Oemikenius subscriberet nomine ecclesiae Mindensis articulis religionis et ibidem praesens esset Smalkaldiae anno 1538³⁾). Legitur enim aliquoties in Sleidani historia, quomodo apud cameram Smal-

a) *B und W: Martianus.*

¹⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 229.

²⁾ Anton Minsche kommt seit 1549 als Kanonikus, 1551 (*Or. von St. Martin* Nr. 428) und 1558 (*Wippermann a. a. O. S. 334*) als Propst, von 1576 bis 1601 als Dechant von St. Martin, seit 1558 auch als Dechant von St. Johann sehr oft in den Urkunden der Stadt und der Stifter vor. Am 17. März 1565 wurde er auch als Propst von Obernkirchen bestätigt (vgl. oben S. 82 Anm. 3), 1574 erscheint er ferner als Propst von Herford (*Domstift Minden, Or. 494*). Bocer (Bd. 1 H. 3 S. 224 Anm. 2) und Hamelmann (*W 648*) widmeten ihm als Propst von St. Martin und Dechant von St. Johann 1563 und 1565 Schriften, während 1571 bis 1576 Jobst von Behren als Propst von St. Martin genannt wird. Am 10. Juni 1604 einigte sich die Stadt mit Minsches Sohne Heinrich wegen verschiedener onera tam personalia quam patrimonialia et mixta (*Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 772*). Er hatte noch einen zweiten Sohn Konrad, der neben jenem in einer Schuldverschreibung vom 23. März 1573 (ebenda Dep. Stadt Herford Nr. 381) genannt wird.

³⁾ 1537. Die Unterschrift lautet: Gerardus Oemken (nicht Oeniken), Superintendens Ecclesiae Mindensis (*Das Evangelische Concordienbuch hrsg. von J. T. Müller, 2. Aufl., Gütersloh 1908, S. 175*). — Hamelmann macht aber hier auffallenderweise zwischen den Schmalkaldener Artikeln und dem Schmalkaldener Bunde keinen Unterschied. In den BUND trat die Stadt im August 1536 ein (*O. Winckelmann, Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg Bd. 2, Straßburg 1887, S. 384 f., 387*).

kaldici aliquoties intercesserint pro Mindensibus, ut gravamine camerae liberarentur¹⁾.

Reversus Smalkaldia domum Oemikenius insolentior^{a)} et arrogantior solito visus fuerat et ab eo tempore graviter et liberius reprehenderat^{b)} senatum et in vitia omnium acerrimus vindex auditus erat atque eos, cives et senatores, insectatus erat acriter, qui nondum plane novam illam, ut appellabant, doctrinam evangelii susceperant et approbaverant. Sed hic tandem sumpserunt occasionem dimittendi eum, quia ibi forsitan tunc, ut alibi, parum aut nihil potuere ferre reprehensionis magistratus et primarii. Is ergo anno 1540. dimittitur. Dismissus abiit ad Urbanum Rheimum doctorem, cuius promotione factus est ducalis Francisci Luneburgici ducis concionator aulicus, ex cuius aula postea in inspectionem ecclesiarum in ducatu Megapolensi vocatus est.

Interim in locum Oemikenii Mindam vocatur Hervordia doctor Johannes Dreierus²⁾ Lemgoensis, qui ad festum Michaelis eodem anno 40. adveniens multis fuit gratus et bene docuit. Sed quia protervum habuit collegam et sacellananum³⁾, hominem tunc W 1317. clamitosum Ludolphum Hugonem, qui in locum Conradi Meyeri constitutus erat et quondam in ducatu Cliviae religionis monasticae cultor, sed propter evangelium turbatus erat^{c)}. Hic, inquam, bonum senem ut gloriosus iuvenis contempsit (nescio tamen, quid causae haberet) in publicis concionibus et saepe reprehendit eiusque titulum doctoris sarcasmo derisit. Ita maerore tabescens doctor Dreierus dixerat saepe amicis: „Hanc plagam sustineo, quod Hervordienses meos propter tenue stipendum deseruerim“ et interim tranquillus se ad mortem praeparaverat et omnia pa-

a) B: insolenter. b) B: reprehenderet.

c) Der Satz ist nicht zu Ende geführt.

¹⁾ Commentarii, in der Ausgabe Argentorati 1555 Bl. 188^b ff. Der Schmalkaldener Bund beschäftigte sich wiederholt mit der über Minden verhängten Acht, z. B. auf dem Frankfurter Bundestage 1539 (O. Meinardus in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 22, 1882, S. 639f): „Das die von Mynden über ihre gethane appellation, protestation und recusation seien in eitel religion sachen in die acht erklart und denunciirt“, bei einer Gesandtschaft an den Kaiser Februar 1540, auf dem Bundestage von 1540 usw. (Winckelmann a. a. O. Bd. 3, 1898, S. 41, 166, 221, 253).

²⁾ Vgl. über ihn Ed. 1 II. 3 S. 227f. ³⁾ An St. Martin.

tinter tulerat. Nam postquam per triennium et semestre in quartum usque annum ibi in provincia haeserat, moritur placide in Domino Jesu. In cuius locum exaltatur Ludolphus Hugo, cui tunc contigit collega Bernhardus Luderus¹⁾ Mindensis, homo doctus et poeta.

Quis vero Alberto Niseo toto illo tempore collega fuerit²⁾, ignoro, nisi quod his postremis annis Johannes Montanus Brunswicensis³⁾, musicus et poeta eruditus, quondam scholae conrector, ibidem ministerium administravit et illi alio vocato succedit Paderbornensis quidam, nomine Rodolphus Bredebekius⁴⁾, et Alberto seni et emerito atque post mortuo successit Wilhelmus filius diligenter patris vestigia ingrediens, qui etiam aliquando subivit vices patris et ipsum sublevavit veluti Nazianzenus patrem et anno 1567. peste moritur⁵⁾. Dixi Henricum Duthingum praepositum templo Simeonis, unde postea translatus est ad Marianam parochiam ut minister, ubi is, veluti Wilhelmus in Maio, ita hic Augusto moritur anno 1567. Dimissus inde erat Luderus propter

¹⁾ Über ihn Bd. 1 H. 3 S. 226. ²⁾ An der Marienkirche.

³⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 227.

⁴⁾ Bredenbeck (Bredeck) war vorher in Paderborn (vgl. später W 1344, 1371), 1566 bis 1573 an St. Marien in Minden, seit 1573 Pastor an der Altstädtter Kirche in Bielefeld, gestorben 12. April 1617 (nach einer handschriftl. Notiz in Schlichthabers Entwurf Ravensbergischer Kirchengeschichte, Exemplar der Städt. Bibl. in Bielefeld, S. 41). Er schrieb: Eine kleine Trost Predigt van der Leve eines rechten gelöwigen Christen, Lemgo 1587 *(nicht ermittelt)* und Undeeim Conciones, Lemgo 1589 *(Hannover KB, Bielefeld, Städt. Bibliothek für Heimatkunde)*. Vgl. H. Petri in den Ravensberger Blättern 1907, S. 9—11, 18—19, 28—29, 34—35.

⁵⁾ Wilhelmus Nisius Mindensis studierte in Wittenberg, wo er im Juni 1556 immatrikuliert wurde (Album 1, 319). Er ist offenbar der Wilhelm, von dem Melanchthon am 21. Juni 1557 an Huddäus schreibt (Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 170): Adolescentis Guilelmi studia ut patri commendes, te valde oro. Si quid putas impetrari posse vel a senatu vel ab honestis civibus, quae so annitere. Nam et mens adolescentis pia est et ingenium doctrinarum capax et recte didicit initia earum. Seine Berufung nach Minden ist im Wittenberger Ordiniertenbuche verzeichnet (Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch, Bd. 1, Leipzig 1894, S. 113): Wilhelmus Nisius Myndensis, vocirt gen Minden zum diacono 1559 mitwoch nach trium regum. — Er starb nach der von Bünnemann Bl. A 4^a, Schlichthaber Bd. 2 S. 191 und Wilms S. 33 mitgeteilten Grabschrift am 24. April (nicht im Mai, wie Hamelmann nachher angibt) 1567. Die Grabschrift besagt, daß er neun Jahre das Volk „veram eum pietate fidem“ gelehrt habe.

suspicionem adulterii, quam tamen a se diligenter amovit. Luderus aliquando apoplexia corripiebatur, sed mirabiliter eum restituit Deus valetudini mediocri, ut non solum postea Mindensi ecclesiae, sed etiam deinde Huxariensi ecclesiae concionibus praefuerit et in ea mortuus sit. In templo Simeonis successit Duthingio Henricus Ruscampius Mindensis docens in patria¹⁾.

Ludolphus autem Hugo, postquam per decennium gratus esset, coepit postea contemni vulgo iuxta illud „Qua mensura mensi fueritis etc.“, quoniam suis concionibus et privatis colloquiis interdum horrida, inepta, frigida et etiam ridicula immiscuerat, ut audio. Interim ferebatur a multis et defendebatur a piis, ut retinerent [eum] in ministerio propter fidam operam tempore Interim praestitam isti ecclesiae, de qua postea dicam. Sed anno 1563. a quadam venefica in convivio veneno intoxicatus *W 1318.* esse dicitur. Itaque in magno dolore et cruciatu diu vagatus est et prae angore nesciens, quo se verteret, tanquam inquietus hinc inde oberravit, donec tandem vis veneni omnem vim membrorum et vitae enervaret. Ita moritur anno 1565. et ei succedit in conditione et pastoratu M. Hermannus Huddaeus²⁾, rector scholae, vir doctrina, eloquio et usu rerum praestans, qui, dum scholae praeesset, quia interdum causis politicis ut vir sagax et prudens a multis adhibebatur, liberioris erat vitae. Verum iam factus praeco verbi Dei dicebatur plane mutatus esse. Sed consuetudine hominum retrahitur ad convivia. Interim pergit nunc magna cum laude docere. Is instructissimam habet bibliothecam omnibus omnium paene autorum editorum libris refertam domi, ut, dum in scholis preelegit, magna dexteritate et iudicio multos doctos fecit discipulos. Sed hodie non minori gloria, laude et iudicio in ecclesia docet. Dicitur clam favere rei sacramentariae, et in omnibus sequi sententiam sui preeceptoris Philippi Melanthonis³⁾,

¹⁾ In einer Urkunde vom 26. Juni 1573 (Staatsarchiv Münster, Dep. Or. 688) wird er als Prediger an St. Martin genannt. Vorher war er in Rinteln (W 847 und K. A. Dollé, *Bibliotheca historiae Schauenburgicae, Bückeburg* 1751, S. 268).

²⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 223.

³⁾ Von dem Briefwechsel mit Melanchthon sind nur zwei Briefe Melanchthons bekannt, der eine vom 21. Juni 1557 (vgl. oben S. 85 Anm. 5), der andere vom 3. Oktober 1559 (Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 939).

quamquam receptam formam et doctrinam Lutheri traditam ibidem non mutaverit vel in reliquis partibus, vel doctrina sacramentorum.

De scholis.

De schola pontificiorum, quae ibi fuit sub Bartholomaeo Coloniensi¹⁾ et aliis celeribus Mindae, nihil dicam.

Anno 30. vocatur Hervordia Mindam M. Rodolphus Mollerus²⁾, homo doctus et probus, ad novam scholam aperiendam in coenobio Dominicano³⁾, quod etiam optimo viro probe successit, quia ibi magna cum laude ludum literarium aperuit et rexit multaque Nicolao Cragio ex mandato senatus, si obtemperasset is, sapienter et graviter suasit in munitione religionis. De hoc Rodolpho plura dixi in historia Hervordiensis ecclesiae⁴⁾ Osnaburgensisque⁵⁾, item in historia ecclesiarum Brunswicensis ducatus inferioris, ut Hanoverensis et Hamelensis⁶⁾). Cum autem videret Cragium tumultuari nec sibi obtemperare, regreditur M. Rodolphus Hervordiam et ei successit ipsius corrector M. Henricus Primaeus⁷⁾, qui vir tam doctus cum^{a)} non satis esset ad eam functionem, ex schola pontifica transfertur ad scholam evangelicam Pistorius⁸⁾ Mindensis, qui industrie et graviter quibusdam scholis antea praefuerat. Is cum sese scholastica functione abdicaret factus civis et medicus, credo hunc esse Rodolphum Hostenium⁹⁾, virum modestum et sedatum, Osnaburgae honesto genere natum, cui successit¹⁰⁾ M. Hermannus Huddaeus Mindensis, vir ingenio, moribus et lectione praestans et ad gubernandam iuventutem natus, qui per multos annos scholae praefuit magna cum laude etc. Cui tunc successit Rotgerus Copius¹¹⁾, Bernhardi frater, vir doctus, sed quoque eius-

W 1319.

a) fehlt B.

¹⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 17. ²⁾ Vgl. oben S. 80.

³⁾ Die evangelische Schule wurde 1530 im Dominikanerkloster St. Pauli eröffnet. Vgl. zum Folgenden F. Däcke, Versuch einer Geschichte des Gymnasiums zu Minden, Progr. Minden 1830.

⁴⁾ W 1036f. ⁵⁾ W 1128, 1168. ⁶⁾ W 929, 932.

⁷⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 95.

⁸⁾ Heinrich Becker. Ebenda S. 230.

⁹⁾ Däcke S. 15 hat ihn, wie es scheint, einfach übersehen.

¹⁰⁾ Etwa 1545 bis 1565. Vgl. oben S. 86.

¹¹⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 146. Nachgetragen sei, daß er 1560 in

dem cum fratre religionis, hoc est Calvinista. Quo dimisso, assumentur Johannes Bodenius¹⁾.

fehlt W.

De certaminibus.

Nulla ante Interim certamina fuere, quod ego sciam, nisi quod in initio venirent in illam urbem Melchior Pelser²⁾ et quidam alii anabaptistae volentes disputare et concionari, sed facile sunt repressi non tam a Cragio quam a M. Rodolpho Mollero; deinde, quod etiam Ludolphus Hugo ita contemneret doctorem Dreierum³⁾. Interim animosum se veritatis assertorem praebuit tempore Interim⁴⁾ Ludolphus ille, quia, cum per id tempus fores templi a pontificiis occluderentur concionatoribus evangelii, ille animose pergere voluit in officio nec minis ullius hominis terribatur. Ideo curavit sibi praeparari suggestum Ludolphus, quem alternatim constituit in horto et templo collapsi monasterii Paulini atque ibi interdum sub aere docuit saepius dicens: „Volo concionari et oportet me docere evangelium, quodsi etiam in plateis currendum et clamandum esset. Itaque si etiam hinc turbarer, tamen non desistam vel ab officio et vocatione mea discedam, quia sic legitur: „Clama et non cessas!“ „Ego,“ inquit, „pastor sum; iam non debo lupo^{a)} venienti tradere oves.“ Interim non pepercit pontificiis et illorum instituto, sed fortiter eis restitit tunc

a) B: lupi.

Rostock (Matrikel Bd. 2 S. 140), 1568 in Heidelberg (Matrikel Bd. 2 S. 49) immatrikuliert wurde. Er wirkte demnach in Minden 1565 bis 1568 (vor dem Studium in Heidelberg).

¹⁾ Bodenius aus Lippespringe war vorher Rektor in Bielefeld (weiter unten, W 833) und in Paderborn, von wo er als Freund der Reformation weichen mußte. Auf der Reise nach Minden wurde er auf Betreiben des Klerus gefangen genommen und in Dringenberg festgesetzt. Es gelang ihm aber zu entkommen (1568). Näheres in der Reformationsgeschichte von Paderborn, W 1371 ff.

²⁾ Der Wiedertäufer Melchior Hofmann. Er wird wohl 1530 auf der Rückreise von Emden nach Straßburg (F. O. zur Linden, Melchior Hofmann, Haarlem 1885, S. 256) in Minden gewesen sein.

³⁾ Vgl. oben S. 84.

⁴⁾ Vgl. über das Interim in Minden F. B. v. Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinand I. Bd. 6, Wien 1835, S. 336. A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts Bd. 3, München 1882, S. 156 ff. und Culemann Abt. 4 S. 117.

dicens: „Faciant, quid velint. Mori paratus sum.“ Ista autem constantia et pia animositate atque zelo obtinuit et impetravit, ut rursum sibi et suis collegis templa aperirentur. Deinde etiam animavit fratres, ut omnes in tanto periculo absque ullo timore pergerent in ministerio et nihil mutarent vel in ceremoniis vel in doctrina. Ita et se et suos retinuit in officio fratres Ludolphus, homo alioqui tenuiter doctus. Itaque quisque habet suum donum, veluti ille spiritum constantiae et fortitudinis, qui per id tempus in multis desiderabatur columnis ecclesiae etc.

Itaque hoc de Mindensi ecclesia et simul Hervordensi praedicandum est, quod ibi incorruptum evangelii ministerium retinebant et scholae gubernationem inturbatam, cum alibi per totam Westphaliam horribiles mutationes conspicerentur, ut Wesaliae, Susati, Huxariae, Osnaburgae et Lemgoviae.

Interea tamen in summo templo omnibus modis et viribus tentabant doctrinam interimisticam et papisticam propagare, quia vocabatur primo monachus quidam, qui habita oratione in synodo idolatriam stabilivit in oppido Lubbecka¹⁾, ubi cogebaratur praesens esse episcopus Franciscus de Waldeck, qui tamen antea favebat evangelio, sed nunc coactus mandavit ruralibus^{a)} et singulis pastoribus, ut Interim susciperent, cum antea in ista quoque ditione per M. Hermannum Bonnum reformaverat ecclesias anno 43. Id enim nunc revocare cogebaratur.

Sic postea in synodis²⁾, quando convocabantur pastores, ego Hamelmannus sum nomine episcopi aliquoties vocatus ad habendas orationes synodales, sed observavi hoc in episcopo illum plane in vito animo id tunc fecisse coactum. Ibi ego, cum primo inciperem, eram iuvenis vix 24 annos natus, verum satis animose anno 50. et 51. et deinde sequenti me opposui Lutheranis et quater orationem habui coram istis in synodo, primam de coelibatu et voto clericorum, secundam de missa et eius sanctitate, tertiam de invocatione sanctorum, quartam de quadragesima et

a) *B:* ruralibus.

¹⁾ Hier war am 18. Februar 1549 eine Synode (Culemann Abt. 4 S. 107 ff.).

²⁾ Diese sollten jährlich zweimal stattfinden (ebenda S. 116).

delectu ciborum eramque admodum gratus pontificiis. Et quidem ibi ego omnes vires expandi, ut omnia papistarum argumenta de istis locis quam speciose exornarem¹⁾. Ideo etiam ego tunc mediocriter in papisticis dogmatibus versatus et exercitatus eloquioque et exercitio dicendi mediocri instructus temerario ausu non solum ista tentabam, sed etiam me concionatoribus opposui, praecipue Ludolpho Hugoni et Bernhardo Luderu et scholarchae M. Hermanno Huddaeo. Verum cum mecum violentia Ludolphus Hugo, Bernhardus autem Luderus (satis tamen doctus is) convitiis certaret, placidus egit Huddaeus argumentis et rationibus mecum certans. Ubi quidem diu contuli de negotio religionis cum domino Huddaeo, cui hoc tribuo, quod comitati morum et humanitati addiderit eximiam eruditionem et summam in disputatione acumen, quamquam ego tunc non tamen cederem.

Verum cum postea mirabiliter converterer ex lectione patrum antiquiorum (ut narravi in historia ecclesiae Camensis) et irem

¹⁾ Diese Reden erwähnt Hamelmann auch in seiner Schrift „De sacerdotum coniugio“, Tremoniae 1552 <Münster UB>, Bl. A 2^b: „Multos enim Zoilos, qui meas qualesunque orationes, quas de missae sacrificio et monachorum votis in loco consueto habui, dilacerare et plus quam canina rabie insequi non desierunt, Mindae iis anni temporibus, quibus synodus convocatur, notavi notatosque observavi.“ Ebenso kommt er in der Abhandlung „Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum, aliquot historiarum et quorundam hymnorum ecclesiae atque omnium fere patrum, qui ante Thomam Aquinatem vixerunt, in perpetuo utriusque speciei eucharistiae cunctis ex aequo fidelibus porrigendae usu . . . (A. E.) Francoforti excudebat Petrus Brubachius anno 1557“ <Königsberg UB> Bl. A 1^a darauf zurück: „Nam ut in Mindensi ecclesia aliquando synodales orationes, quibus hos, quos nunc taxo abusus, inscius prohdolor confirmare studebam, deceptus patrum multilatis sententiis ab Eccio, Hoffmeistro et Peronio extractis et furtim adductis, habui et hoc pacto evangelium Christi obfuscare studui, ita me nunc et confessio Christiani nominis et caritas cogit . . . , ut mea fides pateat aliis et quod caelitus datum est, id quoque aliis, quos ego aliquando decepi, publico scripto communicem.“ — Die Mindener Synodalrede über die Fasten meint er auch, wenn er in der Schrift „Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetkenii . . . , quem nuper de caeremoniis scripsit“ (1561) <Frankfurt StB>, Bl. A 3^a sagt: „Refricuit mihi et simul in memoriam revocavit liber Gerhardi Rotkenii, ecclesiastae Padelbornensis, veterem meum errorem, quem et ego, prohdolor, ante decennium papisticis adhuc tenebris involutus sparsi in pseudosynodis pontificiorum aliquoties, ubi et de quadragesima et aliis impietatibus nescius disserui. Quare eo libentius de hoc libro sententiam meam proferre et admonitiunculam instituere volui.“

Witebergam ac Lipsiam et inviserem alios viros doctos et celebres passim in Germania, ut cum his de tota religione conferrem¹⁾ non solum editis Witebergae scriptis publicis meas orationes Mindae habitas revocavi, sed etiam regressus in Westphalam omnia propria concione publica Mindae coram tota ecclesia revocavi confessus veram doctrinam recitata summa verae religionis, palam quoque enumerans a me ibidem in synodis sparsas impias opiniones [et] errorem meum, quem ignoranter commiseram, ibi et alibi detestabar. Quod indignissime tulerunt papistae, verum evangelici mea tune uti opera cupiebant in aede Mariana, nisi aliis addixissem meam operam. Sed subiciam iam, quomodo in editis scriptis²⁾ revocarim omnia.

„Humanum esse inquit Augustinus, praestantissimus ille pater, peccare, diabolicum vero in peccatis perseverare. Quamquam nobis licitum non sit dicere nos sine peccato esse, alioqui si hoc diceremus, coram Domino reputaremur mendaces, tamen ego, viri ornatissimi, ago Deo meo per Christum Dominum nostrum gratias et ore et corde omnique qua valeo virtute, quod me ex densissimis tenebris, quibus obductus eram, liberavit. Non enim vobis obscurum est, quanta mentis caligine obfuscatus quantisque errorum procellis paene submersus eram, praesertim eo tempore, quando apud vos in synodis orationes habebam, quibus nihil aliud agebam, nisi ut hominum inventa confirmarem. Heu mihi, quam inepta, quam impia illa sunt, quoties ista omnia animo mecum perpendo, quae tum de votis monasticis, de sacrificio externo, de canone missae, de ieuniis, de ciborum delectu deque quadragesima et aliis nescio quibus ineptiis^{a)} proferebam. Hunc equidem errorem non sine lacrimis mente saepe revollo, non sine gemitu detestor, multum inquam de mea ignorantia conqueror. Sed hoc

a) B: ineptis.

¹⁾ Vgl. später die Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark.

²⁾ Iudicium plium ac plenum de ieuniis et de praecipuis antiquae ecclesiae festis . . . Autore Hermanno Hamelmann Osnaburgensi. Wittebergae excudebat Johannes Crato. Anno MDLIII. <Frankfurt StB>. Hamelmann zitiert die ganze Vorrede (Bl. A 2a—A 4b): „Ornatissimis consulibus et prudenter senatui totique plebi Reip. Mindensis et Lubbeccensis nec non optimis et fidelissimis gregis sacri pastoribus ibidem, Dominis ac fratribus proper communem religionem observandis.“

coram vobis, prudentissimi viri, imo coram toto mundo palam pronuntio me quorundam sophistarum nugis et mutilatis patrum sententiis deceptum fuisse. Itaque me et fraterna cogit caritas, christiana me movet necessitas et conscientia, quae mille solet testis esse, me urget, ut quos meis scriptis vel orationibus offenderim, vel etiam in eundem errorem mecum perduxerim, honesta instructione et instructa revocatione reconciliem ac ab errore in viam reducam. Ultima oratione apud vos habita volebam quadragesimale iejunium astruere, quod dicebam ab apostolis ordinatum et profectum esse. Conabar delectum ciborum ex patribus superstitione defendere, denique ad hoc quoque institutum et scripturam detorquebam. Sed omnia illa falsa esse comperio. Neque enim apostoli aliquid de ieuniis statuerunt neque unquam patres delectum ciborum vel p^aeceperunt^{a)} vel admodum probarunt. Scriptura, qua potissimum utebar ad ciborum delectum comprobandum, haec erat. Si bonum est carnem nunquam edere, vinum nunquam bibere, quare non bonum esset, aliquando aut certis diebus abstinere ab his? Sed quod per accidens bonum dicunt dialectici, ego per se bonum faciebam. Nec tamen negamus bonum esse abstinere a licto cibo interdum. imo semper abstinentia christiano homini in cibo et potu servanda est. Hoc interim tum Pauli dicto urgebam conabarque, ut ex libertate legem facerem et iejunium christianorum in ciborum delectu constituerem atque ad certum tempus diesve alligarem. Quare operae pretium me facturum esse putavi, si ex ipsis patribus et historiis de ieunio, quadragesima et ciborum delectu aliquid colligerem haecque in lucem darem, ut omnes, qui adversariorum perfidia mecum decepti sunt, cognoscere possent, quid apostoli statuissent de his et quomodo perpetua pugna patres inter se certent non tam in his quam in aliis. Adiunxi tractationem de festis, quia illa plerumque ab adversariis coniunguntur, tum quoque et hanc ob causam, ut quorundam superstitione manifestior fieret, qui patrum dictis non aliter quam Apollinis oraculo innituntur, qui similiter temere assentunt et propemodum iure iurando affirmant patres non inter se dissentire nec errare. Quae quidem V. P., Domini praestantissimi ac collegae observandi, dedicare statui, primo ut apud vos meae

a) B: perceperunt.

conversionis et fidei perpetuum extaret testimonium, secundo ut alios quoque vestrae religionis pastores, si forte incautiores essent, hoc nomine instruerem exactius et ad puritatem evangelicae doctrinae ab humanis statutis revocarem, postremo ut vestram fidem ac studium pietatis in bono proposito non tam confirmarem, verum etiam orarem admoneremque vos, ne vel fame vel bello aut quavis^{a)} calamitate ab amore Christi et puritate doctrinae evangelicae seiungeremini. Fit plerumque, quod a nobis alio loco dictum est, ut veram evangelii doctrinam subsequatur crux et iuxta Paulum omnes pii tribulationem patientur. Sed ferendum est. Dabit Deus his quoque finem. Deus pater coelestis semper vos in agnitione filii sui Domini nostri Jesu Christi perpetuo conservet. Amen.“

Anno autem 1555. eligebat in episcopum ex resignatione sui nepotis Julii ducis Brunsvicensis et Luneburgensis, ut qui eum post Franciscum Waldechianum consecutus erat, Georgius Brunsvicensis et Luneburgensis dux, praepositus Coloniensis et Bremensis¹⁾, qui veniens in ditionem Mindensem adduxit secum Theobaldum Thammerum²⁾, quandam evangelicum professorem in schola Francofortiana ad Oderam et deinde in schola Marpurgensi, tunc vero apostamatam factum, qui tempore Interim defecerat ab evangelii puritate ad papistas et abiens ad Eberhardum Billichum carmelitam, doctorem Coloniae, erat istius opera promotus ad Maguntinum electorem primo, qui cum Francoforti ad Moenum Theobaldum collegio papistico praefecerat pastorem, certavit ibi publicis scriptis cum Hartmanno Beiero, evangelico concionatore. Deinde deserta ista conditione susceptus erat ab hoc principe, qui inquam Thammerum summo templo et cathedrali Mindensi praefecit ut

a) *B:* qualis.

¹⁾ Hamelmann widmete ihm den ersten Teil seines Sammelwerkes „Cum scriptura sacra consensus undccim conciliorum . . . de utriusque speciei eucharistiae . . . usu 1557“ (Königsberg UB), um ihm die „handgreiflichen Mißbräuche“ der Kirche vor Augen zu führen und ihn für die evangelische Abendmahlsslehre zu gewinnen. Die Vorrede beginnt mit dem Satze: „Optimam mihi spem de tuo erga evangelium candore fecit Nicolaus Husmannus II. lieentatus, doctissimus et consultissimus tuae civitatis Mindensis syndicus.“

²⁾ Vgl. über Thamer die Realencyklopädie Bd. 19 S. 580 ff. und Bd. 1 (dieser Ausgabe) H. 3 S. 97.

concionatorem. Hic Mindae ut antea Francoforti blasphema sparsit dogmata contra doctrinam evangelii et horribiles blasphemias et longe ineptiora dogmata, quam unquam ab ullo papistico scriptore et doctore erant promulgata. Huic quidem graviter ministri omnes evangelici se opposuerunt in publicis concionibus, imprimis Luddolphus Hugo, Bernhardus Luderus et Johannes Montanus. Idem quoque nos, qui in vicinia eramus ministri Lemgoviae, Hervordiae et alibi, strenue egimus refutantes eius assertionem impiam. Hermannus vero Huddaeus scholarcha se gravissime Thammero opposuit et cum ipso etiam in quodam episcopali convivio acriter disputavit et deinde hominis blasphemii dogmata et horribiles opiniones in certa themata contraxit et Witebergam ad Philippum Melanchthonem et alias theologos misit, qui praemissa praefatione pagellam ea de re ediderunt, et hanc ego hic subiciam, prout illa tota exstat . . .¹⁾.

Haec sunt, quae habentur de Thammero in pagella edita Witebergae. Nunc, ut ipsius impietas clarior fiat, subiciam plura ex scriptis eius contra M. Hartmannum Beier editis.

Im letzten Teil der Apologien und verantwortung Theobaldi Thammeri von dem Schandtbuch Hartmanni Beier²⁾: „Christus ist darumb allein mensch geworden, das er uns allen, einem iedern nach seinem verstand leret, wie wir Gott zu ehern leben sollen und dieser gaben recht durch seine Gottheit brauchen“³⁾.

Et rursum post aliquot folia⁴⁾: „Christus ist eben^{a)} darumb mensch geworden und hat uns Gottes willen geöffnet oder die erste gabe geben, uff das wir hinfürder nach solcher erkentniß lebten und also durch unsere gute werck gerecht wurden, sintel mal der, so recht thut, sagt Johannes, ist gerecht.“

a) *B:* allen.

¹⁾ Es folgt eine vollständige Abschrift des Druckes „De Thamero vagante in dioecesi Mindensi commonefactio Witebergae edita anno 1557“ <Berlin KB>. Das Stück kann hier fortgelassen werden, zumal da es in das Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 131 ff. aufgenommen ist. Vgl. dazu Bd. 1 H. 3 S. 225 Anm. 4.

²⁾ Das letzte theil der Apologi und verantwortung Theobaldi Thameri des dieners Christi im stift zu S. Bartholomes von dem schandtbuch M. Hartmanni Beiers . . . 1552 <Berlin KB>.

³⁾ Bl. c 3^a.

⁴⁾ Bl. e 2^b.

Et mox propterea invehitur in Hartmannum, quod scripserset se non pendere a patrum et conciliorum autoritate¹⁾, cum tamen ipse patres contemnat. Aus dem letzten teil der predigten Theobaldi Thammeri wider M. Hartmannum Beier, prediger zu Frankfurt am Meyn²⁾: „Das achte und letzte stuck deiner verkerten lere ist, das du allein Christi eusserlich verdienst achtest uns zur gerechtigkeit gnug sein, so es durch den blossen glauben uns on alle gute wercke zugerechnet wird, dann also schreibestu: Sonder die einige und lautter barmhertzigkeit gottes umb Christi willen, diese sagen wir widerfahret uns zur gerechtigkeit. Lieber, ich bitte dich, sage mir doch, was fur gnad und barmhertzigkeit wird der knecht von seinem herrn erwerben, der ime alle gutter und gaben verdamnet und leret, das sie nichts nutzen zu seiner ehren, sondern nur wider im zum bosen dienlich seind, denn du sagst ia klar, alles was in uns ist, kan nichts dan sundigen. Wie kan man doch eine verkertere lere erdencken, dann diese ist? . . .“³⁾

His omnibus addam istius hominis furiosi tabulam editam Romae, quae continet antithesin doctrinae catholicae (hoc est papisticae) et Lutheranae, ut etiam inde perspecta fiat ipsius horribilis impietas, quomodo meritum Christi plane extinctum in nobis cupiat.

„Antithesis doctrinae catholicae et Lutheranae, ne forte per solam fidem seducantur, breviter in tabula comprehensa et quasi ob oculos posita per Theobaldum Thammerum Germanum⁴⁾.

Summa doctrinae Lutheri de iustificatione fidei est haec, ut si quis iuxta historiam Christi nativitatem, conversationem, miracula seu opera, passionem, crucem, mortem, resurrectionem, ascensionem, sessionem ad dexteram audiat ita gesta esse et in his confidat, quod pro se in remissionem peccatorum et satisfactionem sint gesta, is per hanc solam fidem in momento oculi reputetur coram Deo iustus absque ullis bonis operibus.

¹⁾ Bl. e 3^a. ²⁾ Bl. f 1^a.

³⁾ Hamelmann zitiert noch 2^{1/2} Seiten weiter bis Bl. f 2^b: „Endt der zweyer predigten.“ Es lohnt nicht, das alles abzudrucken, weil Thamers frühere Meinungen für die Mindener Kirchengeschichte kein Interesse haben.

⁴⁾ Den lateinischen Originaldruck habe ich nicht ermittelt. Eine gleichzeitige deutsche Übersetzung hat K. G. Hochhuth als Beilage zu seiner Diss. *De Theobaldi Thameri vita et scriptis*, Marpurgi 1858 mitgeteilt. Über Thamers Aufenthalt in Minden handelt Hochhuth S. 73—77.

Summa doctrina Christi et ecclesiae catholicae est eiusmodi, ut nulli hominum Christi externa nativitas, conversatio, miracula seu opera, passio, crux, mors, resurrectio, ascensio, sessio ad dexteram sufficiat ad iustitiam Dei, nisi ipsem per Spiritum sanctum renascatur, ambulet in praceptoribus Dei, operetur, patiatur, crucem post Christum portet, moriatur peccatis, resurgat^{a)}, ascendat^{b)} in coelum, sedeat ad dexteram^{c)} etc.

Conclusio ipsius talis hinc sequitur: „Ex his (spero) facile colligitur, quod sicut Christus habet duas naturas in una indissolubili persona, ita et nos, eius membra, oporteat duo habere ad verae fidei constitutionem, nempe humanitatem Christi ad revelationem perfectae doctrinae et deinde deitatem ad perfectam vitam iuxta exemplum ipsius, ut sicut ipse, ita et nos nunc Patri usque ad mortem oboediamus. Alioqui eius membra vera non erimus nec possumus coram Deo patre iustificari. Imo revera Christus est nobis frusta mortuus et excitatus, ut qui nec dilectionem nec oboedientiam nec patientiam, quas ex ipsius verbis et exemplo et maxime^{c)} morte didicimus, praestemus. Quia sicut illi discipulo, qui artem perceptam non exercet, magister suus nihil prodest aut profuit, ita et Christus, noster verus magister et praceptor, frusta homo factus est, frusta docuit, frusta per mortem suam oboedientiam patefecit, nisi ipsi^{d)} posthac per spiritum seu deitatem ipsius has virtutes factis exprimamus. Quare qui eiusmodi carnalem Christum (qui pro nobis ita satisfecit, ut ex imputatione alieni meriti et per passivam iustitiam absque ullis operibus bonis, quae sunt ipse spiritus, coram Deo iustificemur) effingunt, hi revera per aliud ostium ingrediuntur ovile Christi et sunt (ipso iudice) fures et latrones.“ Haec ille.

Ex his omnibus patet, quod dicat tantum exemplar vitae nobis Christum factum. Quae blasphemia est tam manifesta, ut non egeat responsione, cum Christus mortuus sit propter peccata nostra et resurrexit propter iustitiam nostram, Rom. 4., et ipse sit nostra iustitia et redemptio, 1. Corinth. 1., item vide Esaiae 53. etc.

Thammērus cum videret se Mindae contemni et proscindi seque nihil ibi suis impiis concionibus, quae etiam pontificiis ipsis

a) *B:* resurget. b) *B:* ascendet. c) *B:* maxime et. d) *B:* ipse.

sordebant, proficere, deserta Minda abiit Moguntiam, ubi dicitur habere conditionem¹⁾. Id factum est anno 1558²⁾.

¹⁾ In seiner *Apologia de variis calumniis*, quas . . . tulit a Lutheranis evangelistis . . . Moguntiae 1561 <Mainz StB>, die bei A. Räß, *Die Convertiten seit der Reformation Bd. 1, Freiburg 1866, S. 261ff.*, in Übersetzung mitgeteilt ist, berichtet Thamer selbst von seinem Mindener Aufenthalt. Es heißt da (S. 270): „Welche schwere und gräßliche Unbilden ich aber, nicht sowohl von den Mindener Prädikanten als vielmehr von ihren Zuhörern und Zöglingen, die man durch Reden, Schmähsschriften und gotteslästerliche Lieder wider mich aufgestachelt, zu leiden hatte, kann ich weder sagen noch schreiben.“ Er ermahnte zunächst den Bischof, eine Synode auszuschreiben, damit er (Thamer) mit den Gegnern über die Rechtfertigung durch den Glauben unterhandeln könne. Der Bischof aber meinte, in den letzten dreißig Jahren „seien alle ohne Ausnahme von dem neuen Dogma so angesteckt und verführt (infecti et corrupti) worden, daß sie eher sonst etwas auf sich nehmen würden (quidvis citius subirent), als daß sie nur einen Finger breit davon abwichen oder zum wahren Glauben zurückkehrten“. Dann übergab Th. dem Mindener Rat eine Predigt und ersuchte ihn, sie von den lutherischen Dienern am Wort durchsehen und mit ihm besprechen zu lassen. „Wofern ich von ihnen des Irrtums überwiesen würde, sollten sie, der Rat, . . . mich ohne Barmherzigkeit als eine Pest der Kirche aus der Welt schaffen. Würde im Gegenteil ich die Lutheraner des Irrtums überführen, . . . sollten sie dafür sorgen, daß jene fortan nicht mehr Luthers, sondern Christi Evangelium vortrügen und lehrten . . . Auf dieses Bittgesuch ward mir nichts geantwortet, weder von dem Rate noch von den lutherischen Prädikanten. Aber acht Tage darnach wurde in der Nacht gegen mich am Eingang des Mindener Rathauses ein anonymes Spottlied angeschlagen, das von Verwünschungen und Verunglimpfungen wider mich strotzte und welches bis auf diesen Tag der Pöbel singt, um mich der allgemeinen Verachtung und Verhöhnung preiszugeben . . . Weil nun auf diesem Wege nichts ausgerichtet werden konnte, . . . verfaßte ieh zu Hause eine Schrift von der Person Christi . . . Diese Schrift ließ ich nicht wie die früheren in meinem eigenen Namen, sondern durch den Bischof selbst und durch seine Autorität den lutherischen Predigern übergeben und setzte zur Beantwortung derselben eine gewisse Zeit, nämlich fünf Monate, fest. Wiewohl sie anfangs dies ungern von dem Oberhirten annahmen, indem sie verschützen, sie ständen nicht unter seiner Gerichtsbarkeit und seien nicht auf seine Anordnungen verpflichtet, so haben sie dennoch . . . das Anerbieten angenommen . . . Da indes die Mindener Prädikanten sich selbst nicht trauten und auf ihre eigene Kraft und Stärke wenig Hoffnung zu setzen schienen, . . . sandten sie meine Schrift sogleich nach Wittenberg . . . Nachher im Monat April erschien die berüchtigte Schmähsschrift: *De Thamero vagante in dioecesi Mindensi commonefactio*.“ Leider nimmt Th. nach der ausführlichen Widerlegung seiner Gegner die Erzählung nicht wieder auf, so daß wir von seinem Weggang aus Minden hier nichts erfahren.

²⁾ Oder schon 1557? Thamer sagt ebenda S. 270, daß er ein ganzes Jahr in Minden tätig war.

Quo etiam tempore scripsit Mindae contra Matthiam Bredebachium, Embricae scholae rectorem, Henricus Pilaeus et scriptum novo episcopo exhibuit¹⁾, qui id refutandum denuo misit Bredebachio aegrotanti. Is igitur contrarium scriptum opposuit, quod post mortem patris filius Bredebachii edidit²⁾, sed nihil potest esse insulsius et ineptius isto Bredebachii scripto.

Ab eo tempore fuit mediocriter pacata ecclesia evangelica Mindae, nisi quod tenuiter foveantur ministri ecclesiae in ea, quia stipendia eorum quaeruntur ostiatim a civibus. Papistae enim impii occupant omnes ecclesiarum reditus et nihil concedunt ministris, in qua re praecipue restitit evangelio et urbi Antonius Minschius curtisanus, vere homo carnalis, qui quoque urbi et ecclesiae novam movit item in camera cum abate Johanne Marsmanno, veterano papista, anno 1565³⁾.

Anno 1566. coepit controversia inter Hermannum Huddaeum et Wilhelmum Nisium propter recitationem cuiusdam criminis, quod ab Huddaeo perpetratum retulerat Nisius. Hic cum diceret se innocentem, graviter in discrimen cum multis aliis adduxit Nisium. Sed sopita est illa controversia morte Nisi.

Dixi de Antonio Minschio, praecipuo adversario evangelicae doctrinae. Hic admonitus a me aliquando, cum ego adhuc essem in papatu, qui fieri posset, ut is contra regulam iuris canonici „Pater et filius non possunt esse in uno collegio ac tecto“ cum patre in uno eodemque collegio haberet aliquot beneficia. Hic respondit ille: „Non quaeras unde, sufficit habere.“ Hic hactenus per multos annos excelsam turrim Mindae exstruxit et demum reparari, adornari et aptari curavit templum et collegium Joanniticum sperans futurum, ut in eo is conductis pontificulis nova baalitica sacra instituat.

¹⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 64 und 227. Die Schrift habe ich trotz erneuter Nachforschungen nicht ermittelt.

²⁾ Hyperaspistes pro suo de componendis in religione dissidiis libello adversus calumnias Henrici Pilei Mindani . . . Coloniae 1560 <Stuttgart StB>.

³⁾ Der Prozeß der Klerisei gegen die Stadt wurde lt. frdl. Mitteilung des Staatsarchivs Wetzlar nach den dortigen Akten M 1190/3018 im Jahre 1563 erneuert. (1565 ist vielleicht Schreibfehler des Abschreibers.) Vgl. auch über die Verhandlungen zwischen Klerus und Stadt in diesen Jahren Culemann Abt. 4 S. 129f.

Ego autem, cum olim in papatu ei et abbatii familiariter notus essem, admonendi causa veteres familiares anno 1565. quaedam ad illos in spiritu lenitatis scripsi et edidi, quae propterea hue subiciam, quod apud multos hoc nomine male audirem, quasi pontificiis adulatus fuisse. Sunt autem illa haec¹⁾. „Fuisse olim episcopos in patria etiam nostra Westphalia fideles concionatores et doctores vel ex uno Krantio videre licet. Itaque illi sine ullo delectu hinc inde, modo pii et docti essent, ad ecclesiarum gubernationem vocabantur. Itaque ex monasterio Mauritanio vestro, cui tua R., spectabilis^{a)} abbas praeest, vocatus est in episcopum (veluti Zonaras scribit tomo 3. suaे historiae de Constantino orientis Caesare tempore Caroli Magni, quod ex monachis episcopos fecerit) Henricus abbas, factus ibi praesul 24., qui antea translatus erat ex Bursfeldico coenobio, ubi sine dubio ita pietate et doctrina profecerat, ut sic ordine ad tantas dignitates assumetur, quoniam nihil aliud fuere monasteria atque collegia quam scholae. Quod Krantius saepe monet in diversis locis, quia ipsa etiam collegia vetera in Westphalia et Saxonia nihil aliud, teste eodem, quam canonicorum regularium, qui in annalibus fratres appellantur, contubernia erant. Hoc enim expresse de Magdeburgensi, Bremensi, Hildesiensi, Monasterensi, Paderbornensi ac de aliis collegiis scribit, et simul in istis fuisse celebres scholas, quae tune, quod hodie academiae sunt, erant, probat ex institutione collegii Osnaburgensis ecclesiae et ab exemplo aliarum ut Paderbornensis, Bremensis, Hildesiensis etc. Taceo, quod scribat de Othrico Magdeburgico episcopo famigeratissimo doctissimoque, quod magna celebritate et laude scholae praefuerit et quidem ita, ut non putaret se felicem, qui in ipsius schola non fuisse. Sed recurramus ad priora tempora, ut ostendamus deinceps, quis usus fuerit monasteriorum et collegiorum. Tempore Chrysostomi in coenobiis olim theologica diligenter tradebantur, ut ipse scribit libro 3. contra vituperatores monastices, et quomodo sub disciplina et instructione sacra discatur doctrina coelestis in monasteriis

a) B: spectabis.

¹⁾ In der schon oben S. 83 Anm. 2 erwähnten Widmung zu dem Chronicen Mindensis liber primus an Marsmann, Minsche und Huddäus (W 648 ff.).

tradit Olympiodorus in cap. 3. ecclesiastis. Praefuisse autem huiusmodi scholis abbates non obscure cognoscitur ex Euagrii historiae ecclesiasticae libro 4., cap. 38., ubi de Conone et Ruffo abbatibus, qui phrontisteriis praeyerant, dicitur. Nam abbates, praepositi, decani collegiis et monasteriis ita praefecti sunt, ut omnes discentes et iuniores retinerentur in officio discendi et disciplina. Abbas omnium pater fuit. Praepositus caeteris ut dignior praeferebatur. Decanus contractius nomen erat, qui decem tantum instituendos habebat. Scholasticus praeyerat puerorum scholis et habebat hypodidascalos. Cantor gubernabat scholas canentium, quales a Gregorio institutae sunt teste Johanne Diacono in Gregorii vita. Carolus Magnus in constitutionibus suis Aquisgrani anno 20. regni sui factis „obsecramus“, inquit, „ut monachi (puta abbates), praepositi congregacionesque ingenuorum filios aggregent sibique scient, ut schola legentium puerorum fiat.“ Curio libro 2. chronologiae suae scribit sub Carolo Magno collegia canonicorum studiis et disciplinis non admodum a monasteriis distare coepisse. Albinus, praceptor Caroli Magni, discipulus Adriani abbatis, qui ipsum in scripturis ac in Graeca et Latina lingua instruxerat, fuit teste Beda libro 5., cap. 25.¹⁾ historiae ecclesiasticae. Cum autem optimi fuerint episcopi rite suo fungentes officio in ecclesiae Mindensis exordio et progressu, non est dubium, quin quoque et reliqui praesides in collegiis et monasteriis suo functi sint munere. Sed quales et episcopi ac abbates, tum praelati praepositique postea ibi et alibi fuerint et quantum mutati a prioribus, experientia docuit. Te autem, abbas reverende, et lectionis et bibliothecae studiosum fuisse novi ante aliquot annos, cum etiam doctos amares et promoveres ipse non indoctus, quem affectum T. R. nondum exuisse spero. Suscipe igitur cum tuo collegio librum, in quo de vestri monasterii^{a)} initio dicitur. Cum etiam, magnifice domine praeposite et decane, de utriusque, imprimis autem Mariani, cui T. D. praeest, collegii initio quoque dicatur, cogitabis cum toto sodalitio tuo, quomodo Johannes evangelista, apostolus et episcopus non solum publice docuerit, sed etiam

a) *B:* monasterio.

¹⁾ Vielmehr 20. Außerdem verwechselt Hamelmann offenbar den Abt Albinus von Canterbury († 732) mit Alkuin.

quosdam quasi in phrontisterio et schola instituerit, ex qua et plures alii, ita et Polycarpus et Ignatius, sancti martyres episcopique, quasi ecclesiae lumina prosiliere. Quid dicam de Martino? An non scribit Severus Sulpitius in eius vita, quod non solum Turonum episcopus fuerit aut docuerit in ecclesia, sed etiam quasi sacram scholam domi, hoc est collegium habuerit, quia discipulos plurimos fovit, quos ita instituit, ut cum fructu ecclesiis praeficerentur, quia multae ecclesiae ex ipsius collegio petierunt doctores et ministros?“ etc. Haec ibi.

Hanc admonitionem indigne acceperunt. Ideo hinc candidus lector colligere poterit, quales illi sint et quomodo ego ipsis adulatus fuerim, licet id mihi multi, inter quos erant et mei collegae et imprimis Huddaeus ille, hoc attribuerent. Sed si eis adulatus et gratificatus fuisse¹⁾, certe et ego et meum scriptum fuisset ipsis gratum etc.

Hodie mortuo anno 1566. Georgio principe praesule eligitur Otthonis comitis Schowenbergici filius Hermannus, canonicus Coloniensis etc., qui relinquit omnibus liberum evangelii cursum.

Finis historiae ecclesiasticae Mindensis.

¹⁾ *Etwas Schmeichelei folgt doch noch in den nächsten Sätzen: „Haec te, celebris decane et praeposite, cuius munificentia in doctos et pauperes ab aliis commendatur, perpendere (quia vestra collegia ab eis nomen sortita sunt) eredo atque spero utrumque, et D. abbatem et te, ex animo dolere ita in abusum conversa nunc monasteria et collegia esse. Deinde vos hunc librum, licet ab homine Augustanae confessioni addicto, quam etiam tuetur et constanter defendit, benigne suscepturos spero, cum hoc pacto etiam apud posteros testatum fiat de vestro splendore, dignitate, celebritate et amplitudine, cui est simul prudentia et gravitas coniuncta. V. R. rogo, ut semper pergant studiis et pauperibus benefacere.“ Das sieht doch ganz anders aus als Hamelmanns wirkliche Meinung über Minsche.*